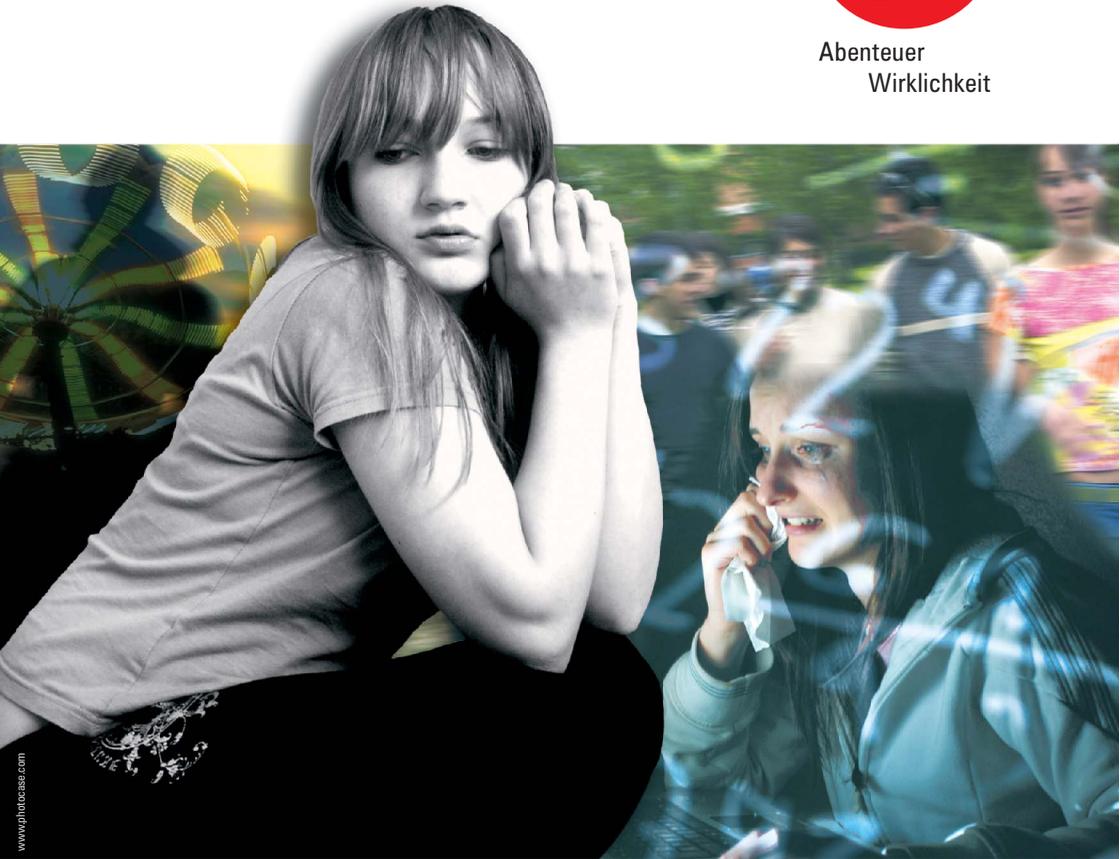


Verband alleinerziehender
Mütter und Väter
Landesverband Berlin e.V.



Abenteuer
Wirklichkeit



www.photocase.com

1/2007

■ INFORMATION SHEET

Thema: Pubertät

Anschriften und Telefonnummern

Verband alleinerziehender Mütter und Väter - Landesverband Berlin e.V.

Geschäftsstelle

Seelingstraße 13, 14059 Berlin
 Telefon: 851 51 20
 Telefax: 8596 1214
 E-mail: vamv-berlin@t-online.de
 Internet: www.vamv-berlin.de

Bürozeiten

Mo, Di, Do, Fr
 von 9.00 Uhr – 13.00 Uhr

Kinderbetreuungsprojekt

Telefon: 2546 9403

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft 100 205 00
 Konto Nr. 3115001

Vorstandsmitglieder

Vorsitzende	Heike Puschmann
Stellvertr. Vorsitzende	Kirsten Kaiser
Schatzmeisterin	Susanne Pistor
Beisitzerinnen	Stephanie Liebermann, Christine Müller

Mitarbeiterinnen

Projektleiterin und Sozialpäd. Mitarbeiterin	Elisabeth Küppers
Sozialpäd. Mitarbeiterin	Alexandra Szwaczka
Sachbearbeiterin	Marion Reich
Kinderbetreuerinnen	Petra Naucke, Lea Kaminsky
Präventionsprojekt: Allein erziehende Mütter mit Säuglingen	Inge Gehrig

Impressum

Herausgeber	VAMV Landesverband Berlin e.V.
Redaktion	Elisabeth Küppers, Marion Reich, Alexandra Szwaczka
Layout und Druck	Werbe Profi Brandenburg
Auflage	1.500 Stück
Hinweis:	Das Infoheft wird unter www.vamv-berlin.de im Internet veröffentlicht.

Erscheinungsweise: halbjährlich im April und Oktober
 Der VAMV erhält Fördermittel von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Inhaltsverzeichnis

Wir über uns	Seite
<ul style="list-style-type: none"> • Liebe Mitglieder 4 • Suche nach neuem Vorstandsmitglied 5 • Meine Zeit mit dem VAMV 5 • Freie Plätze in Gesprächsgruppen 6 • Endlich: Der Wegweiser für den Umgang ist wieder erhältlich 6 • Wohltuende Gespräche und sichtbare Erfolge 7 	
Schwerpunktthema	
<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Thema Pubertät 8 • Die „junge“ Vaterschaft 10 • Dreimal Pubertät und jedes Mal anders 12 • Pubertät – eine harte Belastungsprobe 14 • Erinnerungen an die eigene Pubertät 16 • Vivien, 14 Jahre: Die Pubertät – Gefühlschaos hoch 80 17 • Kinder haben selten auf die ältere Generation gehört 19 • Jugendstrafrecht 23 • Auszüge aus dem Jugendschutzgesetz 24 	
Veranstaltungen	25 - 31
<ul style="list-style-type: none"> 08.04. Der Frühstückstreff findet am Ostersonntag nicht statt 21.04. Workshop Filzen 21.04. Mitgliederversammlung 23.04. Beginn eines neuen Elternkurses 25.05. Beginn eines Entspannungskurses 08. – 10.06. Bundesdelegiertenversammlung 13.06. Einblick in Internetseiten für Kinder 23.05. Tagesseminar „Glück“ 22.09. Tagesseminar „Pubertät“ Spätsommer Wochenendseminar 	
Aktuelle Themen im VAMV - Recht und Gesetze	
<ul style="list-style-type: none"> • Bafög Novelle 2007 32 • Mutter-Kind-Kuren werden Pflichtleistungen 32 • Vaterschaft ist mehr als eine Sache der Genetik 33 	
VAMV-Angebote	34
Beitrittserklärung	35
So finden Sie uns	36

Wir über uns

Liebe Mitglieder,

ganz nach unserem Motto „Abenteuer Wirklichkeit“ wollen wir dieses Heft dem Abenteuer „Pubertät“ widmen. Viele von uns, die schon - vielleicht auch mit Hilfe einer Gesprächsgruppe im VAMV - Trennung, Scheidung, Schulprobleme, Berufstätigkeit usw. meistern konnten, stehen nun vor der nächsten großen Herausforderung. Viele Erwachsene meinen, sich dieser turbulente Zeit noch zu entsinnen, die nach den lateinischen Wörtern „pubes“ (Scham(haare)) und „pubertas“ (Geschlechtsreife) Pubertät heißt. Aber die Zukunftseuphorie, die vielen Ängste, erotische Fantasien und der Wille, die Welt zu verändern, sind aus der Erinnerung verbannt. Diese wichtige Phase des Experimentierens zwingt auch uns Eltern zum Umdenken und Dazulernen und bereitet uns auf die nächste Phase vor - das Loslassen. Zum Glück hilft und unterstützt uns der VAMV auch in dieser wichtigen Familienphase. Mein Tipp: Lest den Artikel von Vivien auf Seite 18.

Auf der diesjährigen Bundesdelegiertenversammlung hier in Berlin vom 8.-10. Juni 2007 feiert unser Bundesverband 40-jähriges Bestehen. Seit 40 Jahren tritt der VAMV für die Stärkung der Rolle des Kindes ein. Deshalb ist das Thema dieser Fachtagung: „Das Kind im Mittelpunkt – Einelternfamilien in Europa“. Kinder haben Mitsprache- und Beteiligungsrechte in familienrechtlichen Angelegenheiten, in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen werden sie aktiv einbezogen und ihre Erziehung ist per Gesetz der Gewaltfreiheit verpflichtet. Mit Gästen von anderen europäischen Alleinerziehenden-Verbände diskutieren wir über gewaltfreie Erziehung, Bildung, Trennung und Scheidung.

Auf unserer nächsten Mitgliederversammlung am 21. April 2007 werden das Programm der 40-Jahr-Feier vorgestellt und die Delegierten (Vertreter unseres Landesverbandes, die an der Bundesdelegiertenversammlung teilnehmen dürfen) gewählt. Es lohnt sich wieder, an dieser Fachtagung teilzunehmen.

Aber auch der neue Berliner Vorstand wird gewählt. Letztes Jahr hat sich viel getan, in unserem Verband, aber auch in unserem Vorstand. Ein Vorstandsmitglied hat die Stelle der Geschäftsführerin des Landesverbandes Frankfurt angenommen. Bei den anderen Vorstandsmitgliedern hat sich beruflich und privat viel geändert. Deshalb suchen wir neue Verstärkung. Jemand, der sich für die politische Situation der Alleinerziehenden interessiert und mit viel neuem Schwung und neuen Ideen uns tatkräftig zur Seite steht.

Also, gebt Euch einen Ruck und kommt zahlreich zu unserer Mitgliederversammlung, näheres auf Seite 27.

Bis dahin und darüber hinaus wünsche ich euch eine schöne Zeit mit euren Kindern.

Kirsten Kaiser, stellvertretende Vorsitzende

Wenn Sie etwas für Alleinerziehende bewegen möchten, dann passen wir zusammen!

Wir, der Verband alleinerziehender Mütter und Väter, suchen zur Verstärkung unserer familienpolitischen Arbeit ein neues ehrenamtliches Vorstandsmitglied.

Sie sollten Interesse, besser noch Kenntnisse zu Themen haben, wie Bildung und Erziehung, Familienrecht, Existenzsicherung und an Fragen, die das Fortbestehen und die Weiterentwicklung unseres Verbandes fördern. Dann können Sie sich einmischen, mitgestalten und verändern.

Voraussetzung:

VAMV Mitglied sein oder werden und etwas Zeit mitbringen!

Meine Zeit mit dem VAMV

Jetzt bin ich schon seit fast 10 Jahren im VAMV. Nach der Trennung von dem Kindsvater nahm ich an einer Gesprächsgruppe teil, die mir viel Kraft und Selbstsicherheit gab. Diese Unterstützung wollte ich durch meine ehrenamtlichen Tätigkeiten auch anderen Alleinerziehenden ermöglichen. Ich war Revisorin, Bundesdelegierte und bin nun stellvertretende Vorsitzende in unserem Landesvorstand und Beisitzerin im Bundesvorstand.

Ich bin stolz darauf, was wir (die Alleinerziehenden, die Vorstandsmitglieder und die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle) bisher mit wenigen finanziellen und zeitlichen Mitteln, aber mit viel Engagement, Kompetenz, Kreativität und Überzeugung schon alles erreicht haben.

Mein Job macht mir Spaß, meine Kinder (mittlerweile schon 10 und 13 Jahre) sind selbstständig und verantwortungsbewusst und stellen mich immer wieder vor neue Herausforderungen.

Auch wenn die Freizeit knapp bemessen ist, der Einsatz für den VAMV ist für mich sehr bereichernd und gibt mir das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun.

Und – ich bin gern allein erziehend.

Kirsten Kaiser



Freie Plätze in Gesprächsgruppen für Alleinerziehende im VAMV

In den **Gesprächsgruppen** am Dienstag und Donnerstag (16.30 – 18.30) sind Plätze frei!

In den wöchentlich stattfindenden Gruppen geht es um die aktuelle Lebenssituation, durch Trennung und Scheidung verursachte Schwierigkeiten und den damit zusammenhängenden Fragen wie Sorgerecht, Umgang, Wiedereinstieg ins Berufsleben, Existenzsicherung, Erziehung, Konfliktbearbeitung und Entwicklung neuer Lösungsstrategien. Ziel ist die eigene Stabilisierung und die Entwicklung neuer Perspektiven. Die Gruppen werden von einer Fachkraft (Diplompädagogin bzw. Sozialpädagogin mit Zusatzausbildung in klientenzentrierter Gesprächsführung) geleitet.

Zwei Kinderbetreuerinnen beschäftigen sich während der Gesprächsgruppen im Spielzimmer mit den Kindern.

Außerdem möchten wir wieder eine **Gruppe für Schwangere** anbieten, die allein erziehend sein werden. Die Gruppe soll Kontakte untereinander fördern, eine Begleitung während dieser Monate bieten und Fragen rund um die Schwangerschaft und Existenzsicherung, das Sorge- und Umgangsrecht etc. klären. In einer vertrauensvollen Atmosphäre kann über alles gesprochen werden, was einen beschäftigt.

Termin: dienstags von 19.00 – 20.30 Uhr

Monatliche Kosten für die Teilnahme an den Gesprächsgruppen:

	Mitglied	Nichtmitglied
ALG II EmpfängerIn	10,00 €	15,00 €
Erwerbstätige	15,00 €	20,00 €

Infos und Anmeldung in der Geschäftsstelle.

Endlich!

Der Ratgeber „Wegweiser für den Umgang“ ist wieder erhältlich!

Die Broschüre wurde vom VAMV Bundesverband, dem Deutschen Kinderschutzbund und der Deutschen Liga für das Kind erarbeitet und soll Eltern helfen, den Umgang verantwortlich für das Kind zu regeln.

Themen sind unter anderem:

- Der Umgang aus Sicht des Kindes
- Die neue Lebenssituation und der Umgang mit dem Kind
- Die rechtliche Situation nach Trennung und Scheidung
- Was für den Umgang zu regeln ist
- Wie der Umgang gelingen kann

Die Broschüre kostet 2,50 € pro Exemplar zzgl. 0,85 € Porto. Der Betrag muss vorab überwiesen werden, Bankverbindung siehe vordere Umschlagseite. Sie können den Ratgeber in unserer Geschäftsstelle bestellen oder natürlich auch persönlich abholen.

Wohltuende Gespräche und sichtbare Erfolge

Seit November letzten Jahres trifft sich die **Selbsthilfegruppe der allein Erziehenden Freiberuflerinnen** regelmäßig. Die Treffen gestalten sich inhaltlich spontan, das Themenspektrum scheint unerschöpflich und die Zeit vergeht jedes Mal viel zu schnell. Obwohl die Berufe der Gruppenmitglieder teilweise recht weit auseinander liegen, gleichen sich Schwierigkeiten, Beweggründe und Erfolgserlebnisse umso mehr. Zwischenmenschliches hat bei unseren Treffen einen hohen Stellenwert – es wird berichtet, zugehört, beratschlagt. Ein greifbarer Erfolg lässt sich ebenfalls schon verbuchen. Durch die Zusammenarbeit mit einer „Gruppenkollegin“ konnte ich mein in diesen Tagen erscheinendes Buch veredeln.

Ein Traum ist damit für mich in Erfüllung gegangen, von dem es schien, er sei ausgeträumt, als mein ehemaliger Lebensgefährte mich mit unseren beiden kleinen Kindern allein ließ. Geplant und besprochen war alles ganz anders: Nach meiner zweiten Schwangerschaft wollte ich ein Jahr Elternzeit nehmen und ein Buchmanuskript schreiben. Als meine jüngere Tochter 3 Monate war, zog der Vater meiner Kinder aus, und ich musste schleunigst für unseren Lebensunterhalt allein aufkommen. Das Buchmanuskript blieb auf der Strecke – fremdbestimmt. Aber ich habe es doch noch geschafft, wenn auch mit 2 1/2 Jahren Verspätung. Die Ausschreibung eines Autorenwettbewerbes schien mir die perfekte Gelegenheit, diese Wunde zu heilen. Ich schrieb 6 Wochen lang 50 Stunden pro Woche, hielt am Ende das Manuskript für ein Sachbuch in der Hand, das gewann und auf der Leipziger Buchmesse im März 2007 präsentiert wird.

Zum Ende der Verlagsarbeiten bot mir der Verlag an, man könne noch Zeichnungen innerhalb des Buches unterbringen. Und da wir in unserer Freiberuflerinnengruppe eine hervorragende Illustratorin - Anette Schulz - haben, von deren Arbeiten ich bereits sehr angetan war, ist das Buch nun wundervoll bebildert.

Bei dieser ersten erfolgreichen Zusammenarbeit wird es sicher nicht bleiben. Mir scheint, als schweben durch die Gruppe der allein Erziehenden Freiberuflerinnen noch viele Möglichkeiten und Ideen, die nur darauf warten, eingefangen zu werden.

Marion Treche

Kontakt zur Freiberuflerinnengruppe:

info@mariontreche.de + Tel. 75 65 11 07

Infos zum Buch – in allen Buchhandlungen (auch online) erhältlich:

Marion Treche „Aalglatt mit Knoten – eine Kuriositätensammlung aus dem Reich der Tiere“ ISBN: 9783833479397

zur Autorin: www.mariontreche.de

zur Illustratorin: www.schulz-illustrationen.de

Schwerpunktthema: Pubertät

Pubertät, die eigene ist lange her, und noch heute ist dieses Gefühl gegenwärtig, wie es ist, sich allein durch ein freundliches „Guten Morgen“ so richtig angemacht zu fühlen. Geblieben ist eine Faszination für dieses Lebensalter, für die unglaubliche Energie, die Radikalität, die Sinnsuche. Nicht von ungefähr war mein erster Job nach dem Studium Arbeit mit Jugendlichen. Hier konnte ich noch mal aus einer anderen Perspektive, aber selber noch sehr jung, lustvoll dieses Lebensalter begleiten. Wie wichtig das Erleben der Pubertät für die Entwicklung ist, wusste ich aus meinem erziehungswissenschaftlichen Studium.

Abgrenzung, Neuorientierung und Autonomie sind die Überschriften dieser Lebensphase. Und wie wir inzwischen auch wissen, ist das Gehirn der Pubertierenden in dieser Zeit eine Großbaustelle. Sie sind nicht nur so, zu einem Teil können sie auch nicht wirklich anders....

Die Gruppe für Alleinerziehende mit pubertierenden Kindern im VAMV Berlin wurde ins Leben gerufen, als wir feststellten, dass es in den Beratungen immer wieder um massive Probleme mit den älteren Kindern ging und lange Jahre recht stabile Familien plötzlich in eine völlig neue Dynamik einstiegen. Auch die Frage nach dem anderen Elternteil stellte sich plötzlich mit ganz neuer Aktualität. Gleichzeitig gibt es aber in dieser Lebensphase nicht mehr die „Mütter/Väterzirkel“, den engen Austausch mit (Eineltern-)Familien in ähnlichen Situationen.

In die Gruppe kommen Mütter, weil ihre Söhne plötzlich nicht mehr zugänglich sind, nicht legalen Freizeitaktivitäten nachgehen, aggressiv werden oder sich depressiv verkriechen. Mädchenmütter kommen, weil sie tägliche Auseinandersetzungen nicht ertragen, Schuleschwänzen, übergriffiges Verhalten, Klauen erleben und sich u.U. aggressive Fragen nach dem anderen Elternteil anhören müssen. Warum will mein Vater nichts von mir wissen?

Wer bis dahin noch keine Schuldgefühle hatte (und welche Eltern können das von sich sagen), der wird sie spätestens jetzt bekommen. Ein weiterer Baustein für die Riesenanstrengung, die diese Zeit erfordert.

Wir beschäftigen uns mit Fragen: Was mache ich mit meinem Graffiti-sprüher, meinem Schulschwänzer, meiner Drogengefährdeten, meinem magersüchtigen Kind, den kriminellen Machenschaften meines Kindes? Aber auch: Wie schaffe ich es, zuzuschauen, wenn das Kind unglücklich ist, an seine Grenzen kommt, sich abkapselt, von der Freundin verlassen wird? Und was wird mit mir/uns, wenn mein Kind jetzt eigene Wege geht, habe ich wirklich alles getan? Bei all diesen Fragen gibt es nicht wirklich einen Unterschied zwischen den verschiedenen Familienformen, aber natürlich ganz andere strukturelle Rahmenbedingungen und Ressourcen. Wenn nur ein Erwachsener in der Familie lebt, dann ist auch nur ein Geschlecht vertreten, es gibt weniger Schultern, auf die sich die unglaubliche Energie und Aggressivität verteilen können (weniger Sparringspartner) und die Abgrenzung mag schwerer fallen. In Patchworkfamilien gibt es genau das Gegenteil, ein großes komplexes Feld mit vielen Angriffsmöglichkeiten und manchmal viel Zerstörungspotential. Und nicht zu vergessen, materielle Ansprüche spielen eine

große Rolle in dieser Zeit, parallel dazu, dass bei ausbleibendem Unterhalt auch die Unterhaltsvorschusskasse nicht mehr einspringt.

Und für alle, die sagen: „Oh nein, so schlimm wird es bei uns nicht“, die mich in Tagesworkshops, bei Infoveranstaltungen oder auch bei Eintritt in die Gruppe fragen: „Wie kann ich verhindern, dass es Probleme gibt?“ oder: „Wie komme ich ohne Auseinandersetzung durch die Pubertät?“ Die schlechte Antwort lautet: Das geht nicht, die gute Antwort : Es zahlt sich aus.

Wir kämen nie auf den Gedanken unsere Kinder nicht laufen lernen zu lassen, nur weil sie sich dabei verletzen könnten, und wir aufmerksam dabei sein müssten. In meiner Therapiepraxis habe ich es immer wieder mit den nachhaltigen Folgen insbesondere bei Frauen zu tun, die keine Pubertät hatten bzw. ihren Autonomiewunsch zurückgestellt haben oder zurückstellen mussten. Manchmal gibt es Gründe und Umstände dies zu tun, aber wann immer es möglich ist, brauchen Jugendliche diese Zeit für die Bearbeitung ihrer Großbaustellen, für die Ablösung von den Eltern, für den Mut zum Konflikt, und es ist schön, wenn sie dabei unsere Unterstützung haben. Liebe und Unterstützung, wie in allen Lebensphasen, aber auch deutliche, sehr deutliche Grenzen, Sicherheit in der Verteidigung unserer Lebensentwürfe und unserer Abgrenzung. Denn es geht nicht darum, das Haus einstürzen zu lassen, Jugendliche rütteln ordentlich an den Grundmauern und testen die Stabilität.

So ist die Gruppe für Alleinerziehende mit pubertierenden Kindern neben der Auseinandersetzung mit der Situation der erwachsen werdenden Kinder auch der Ort für die Fragen nach dem eigenen Leben und der eigenen Perspektive. Und manchmal einfach nur der Ort, sich in diesen anstrengenden Zeiten nicht alleine zu fühlen und sich Unterstützung bei anderen zu holen. Und wir freuen uns, wenn es noch mehr Väter gibt, die dieses Angebot für sich nutzen.

**Veronica Klingemann,
Diplom-Pädagogin**

Ein Buchtipp:

Barbara Strauch:
„Warum sie so seltsam sind“,
Gehirnentwicklung
bei Teenagern,
Berliner Taschenbuch Verlag.



Die „junge“ Vaterschaft

Vater geworden bin ich vor mehr als 20 Jahren und trotzdem bin ich ein sehr junger Vater. Mein erster Sohn kam zur Welt, als ich in der DDR im politischen Strafvollzug saß. Es dauerte bis man mich informierte, dass ich Vater geworden war und noch länger dauerte es, bis ich meinen Sohn zum ersten Mal sehen konnte. Und später hatten wir nicht viel Zeit, uns wirklich kennen zu lernen. Wir trafen uns wieder in der Bundesrepublik. Die Kindesmutter war durch die Ausreise aus der DDR und ihre persönlichen Lebensumstände überfordert. Zweieinhalb Jahre lebten wir zusammen und ein zweiter Sohn kam. Die erste Zeit konnten wir beide uns wie Vater und Sohn begegnen. Von dieser unbeschwerten Anfangszeit zehren wir beide noch heute. Die Kindesmutter und ich trennten uns und anschließend konnte ich meine Kinder 12 Jahre nicht sehen. Ich war ein nichtehelicher Vater ohne Rechte und sie war eine Frau, die andere davon überzeugen konnte, dass ich sie verfolgte. Alle jahrelangen Bemühungen meinerseits beim Jugendamt und bei Gericht haben daran nichts verändert. Als nichtehelicher Vater hatte ich nach der damaligen Gesetzgebung keine Möglichkeit zum Umgang. Ich kämpfte erfolglos um Kontakt zu meinen Kindern, engagierte mich und es passierte, dass mein jüngerer Sohn mich im Fernsehen sah. Immerhin wusste er ab diesem Zeitpunkt, dass ich sie nicht aufgegeben hatte.

Erst als die Probleme der Mutter immer größer wurden, flüchteten meine beiden Jungs zum Kindernetz. Die dortigen Mitarbeiter riefen mich an, „ob ich mich noch für meine Kinder interessierte?“ So sah ich im Jahr 2001 meine nun schon 14- und 16-jährigen Söhne das „erste Mal“ wieder. Es war wie ein plötzliches Spiegelbild: meine eigene Person in zwei Jugendlichen mit allen Merkmalen von der Nase über Traurigkeit und Optimismus wieder zu erkennen. Robert, mein Großer, blieb im betreuten Wohnen und Friedrich, mein Kleiner, zog 2002 zu mir in eine neue Wohnung. Wohnform: WG Vater und Sohn!! Es war ein Abenteuer! Für mich und für ihn....Ich rief gleich beim VAMV an, als ich erfuhr, dass es dort eine Gruppe für Alleinerziehende mit Pubertierenden gab. Doch allein erziehende Väter waren in Gruppen zu diesem Zeitpunkt offensichtlich unüblich.



Ich lernte dann mein Kind kennen, wenn es mal krank wurde und wie es sich vor eventuell anstehender Hausarbeit drückt. Ich hatte einen Sohn, dem ich nicht mehr zeigen konnte, wie man auf Bäume klettert, Feuer macht,

Häuser baut usw. Schade, das hätte ich so gerne gemacht. Statt dessen war ich als Vater erst einige Jahre alt und hatte einen Jungen, der in der Pubertät war. Und unsere Basis war nicht über Jahre gewachsen, sondern für uns beide neu und mit vielen Unsicherheiten belastet. Vor zwei Jahren dann eine Rückfrage des VAMV, ob ich noch Interesse an der Gruppenarbeit hätte, da die Gruppe das Wagnis einging, sich auch für Väter zu öffnen.

Nun ist meine Vaterschaft inzwischen 5 Jahre jung, mein Sohn schon 20 Jahre alt! Jeden Mittwoch gehe ich nun in meine Gruppe und es entlastet meine Seele, mich über die Elternschaft auszutauschen. Zuerst wollte ich nur „praktische Tipps“. Es gab dann auch die Runde „Praktische Tipps“. Aber die Empathie und der Erfahrungsaustausch sind mir unersetzlich. Noch lange Zeit nachdem die Söhne die Mutter verlassen hatten, kam die Kindesmutter täglich und belagerte uns. Obwohl ihre beiden Söhne sie auf keinen Fall sehen wollten. Mir tat die Mutter Leid und es war für uns alle unerträglich. Es waren nicht die Tipps, sondern die erstaunten und entsetzten Augen aller anwesenden Frauen in der Gruppe, die mich ermutigten, die Kindesmutter in ihre Grenzen zu weisen. Zu meinem großen Erstaunen erfolgreich. Aber es tut auch gut, sich in der Gruppe über die Spülmaschinenfrage und die Beteiligung im Haushalt auszutauschen. Die Gruppe ist für mich eine Unterstützung in unserer ungewöhnlichen und manchmal auch wunderbar normalen Familiensituation.

Jens A.



Mit freundlicher Genehmigung von Tom Körner

Dreimal Pubertät und jedes Mal anders

Ich lebe seit 2003 getrennt, habe drei Kinder im Alter von 17, 18 und 22 Jahren.

Unser ältester Sohn war schwierig, hat sich nicht an Regeln gehalten, gekifft, Schule geschmissen u.s.w.. Er ist noch während unserer gemeinsamen Ehezeit ausgezogen und mit Hilfe des Jugendamtes in eine betreute Wohnung gezogen. Aus meiner Sicht war er mehr oder weniger gezwungen auszuziehen, da mein Mann ein weiteres Zusammenleben mit ihm nicht mehr wollte. Er hat in der Erziehung immer sehr viel Druck ausgeübt, mit der Folge, dass keine normale Auseinandersetzung stattfand und unser Sohn entsprechend „trotzig“ reagiert hat.

Bei meiner Tochter ist die Pubertät einigermaßen glimpflich abgelaufen. Es hat sich eigentlich vieles automatisch eingespielt. Ich konnte ihr vertrauen und war informiert, wo und mit wem sie sich aufhielt. Auch wenn ich manchmal denke, dass auch sie es nicht richtig gelernt hat, Konflikte auszutragen und sich bei Problemen ein wenig durchwurschtelt.

Mein jüngerer Sohn fordert mich ganz schön heraus. Auf Grund der guten Erfahrung mit meiner Tochter habe ich ihm viele Freiheiten gelassen, musste aber feststellen, dass das so nicht funktioniert. Kleine Regeln werden nicht akzeptiert und sein „Ausprobieren“, wie z. B. sein Alkohol- und Zigarettenkonsum, ist ein ernst zu nehmendes Problem und bewegt sich außerhalb des „Normalen“. Wir haben darüber immer wieder Konflikte. Ich versuche jedoch mit ihm zu reden und zu erklären, welche Einstellung ich habe oder warum und wieso ich etwas tue.

Ich habe ja nun beides erlebt, 20 Jahre gemeinsame Erziehung, die letzten vier Jahre alleinige Erziehung. Was macht für mich den Unterschied aus? Früher haben wir Eltern gemeinsame Regeln/Verabredungen getroffen und unsere Kinder damit konfrontiert. In der Pubertät ist dieses Verhalten ganz und gar nicht mehr angesagt (vorher wahrscheinlich auch nicht). Die Kinder reagieren dann eher mit dem genau gegenteili-



gen Verhalten, werden frech, entziehen sich. Ich versuche, heute mehr miteinander zu reden und die Konflikte unmittelbar zu behandeln. Dabei kann ich auch viel besser durch Rückmeldung der Kinder eigene Fehler erkennen und eingestehen.

In die Gesprächsgruppe für Alleinerziehende mit pubertierenden Kindern bin ich gegangen, um mir nach der Trennung Unterstützung zu suchen. Ich hatte Probleme damit, meinen neuen Familienstand zu akzeptieren und die Familienkonstellation neu zu sortieren. Wer hat wem was zu sagen etc.. Vom Vater der Kinder erwarte ich nicht unbedingt, dass er das, was mir nicht gelingt, ausbügelt. Ich erwarte jedoch Problembewusstsein, ohne mir Schuld zuzuschreiben.

Womit ich nach wie vor Probleme habe, ist, wenn Eltern in der Pubertät sagen, mein Kind sollte am besten weg. Es gibt viele Situationen, wo ich an meine Grenzen komme, aber es sind doch meine Kinder und ich habe die Verantwortung für sie und schicke sie nicht weg, wenn es schwierig wird. Mein Mann hat sich gleichzeitig mit der Trennung dieser Verantwortung entzogen.

Marianne S.



Mit freundlicher Genehmigung von Tom Körner

Pubertät - eine harte Belastungsprobe

Mein Sohn T. war 12 Jahre alt, als ich immer häufiger das Gefühl hatte, es nicht mehr mit ihm aushalten zu können. Zudem hatte ich zu der Zeit größere gesundheitliche Probleme.

Ich habe dann eine Therapie begonnen und bin bald darauf Mitglied der Gruppe für Alleinerziehende von pubertierenden Kindern beim VAMV geworden. Nach einem kurzen Intermezzo im Internat Scharfenberg bewilligte das Jugendamt einen Einzelfallhelfer für meinen Sohn. Ich entdeckte völlig neue Seiten an T., da wir mit Hilfe dieses Mannes in der Lage waren, gemeinsam Dinge zur Verbesserung unseres Zusammenlebens auszuhandeln. Leider erwies sich der Einzelfallhelfer jedoch als zu unzuverlässig. Schließlich erhielten wir aufsuchende Familientherapie. Die Familientherapeuten (ein Mann, eine Frau) arbeiteten ressourcenorientiert und haben uns geholfen, Vereinbarungen zu treffen und uns daran zu halten. T. hatte in dieser Zeit einen Waffentick entwickelt und konsumierte relativ viel Haschisch, außerdem war er schlecht in der Schule, hatte den ersten Kontakt mit der Polizei, beteiligte sich kaum an Hausarbeiten und verhielt sich mir gegenüber ausgesprochen respektlos. Mit etwa 15 Jahren kam er nach Hause, wann er wollte.

Immer wieder konnte ich der Gruppe meine Probleme schildern, fühlte mich gut aufgehoben und bekam oft gute Anregungen. Außerdem war es sehr hilfreich zu hören, dass die anderen Frauen zwar andere, aber nicht weniger gravierende Probleme hatten, das relativierte dann meine eigene belastende Situation. Ich war schon immer allein mit T. und fühlte mich auch oft einsam. Die Gruppenmitglieder gaben mir das Gefühl, nicht allein zu sein, zumal sich dadurch auch in begrenztem Rahmen private Kontakte ergaben. Außerdem habe ich seit der Babyzeit von T. eine sehr gute Freundin, die ich damals beim VAMV in einer Gruppe kennen gelernt habe. Wir sind häufig gemeinsam mit den Kindern verreist, haben viel unternommen und verstehen uns als eine Art Ersatzfamilie. Mit S. habe ich immer alle Probleme besprochen und viel Unterstützung erhalten.

T. hatte dann noch mal ein Jahr Einzeltherapie und ich habe ununterbrochen Therapie. Heute hat er kein Interesse an Waffen mehr, konsumiert auch meines Wissens kein Haschisch mehr und hatte nie wieder Kontakt mit der Polizei. Wir haben eine regelmäßig angepasste schriftliche Vereinbarung über Pflichten im Haushalt und daran hält er sich. Sein respektloses Verhalten mir gegenüber bringt mich immer mal wieder „auf die Palme“.

Es hat mir sehr geholfen, dass ich zum Jahreswechsel 2004/2005 beschloss, meine persönliche Situation zu ändern und über intensive Beschäftigung mit Tantra dann bald einen Freund fand. Ich bin viel mit F. zusammen und wir sind häufig bei ihm. T. ist quasi in einer Situation des durch mich betreuten Einzelwohnens in unserer Wohnung. Damit kommt er gut zurecht. Wir sehen uns nur noch selten und meistens kurz, ich telefoniere ihn aber fast täglich an. Seine schulischen Leistungen sind leider immer noch sehr

schlecht, so dass jedes Jahr zu den Zeugnissen wieder eine Belastungsprobe ansteht. Momentan wünsche ich sehr, dass er im Sommer nicht die Schule verlassen muss, das Halbjahreszeugnis lässt hoffen.

Ich habe ihm in Aussicht gestellt, dass er nicht zu Hause wohnen bleiben kann, wenn er nichts macht, weder Schule noch Ausbildung noch Arbeit und weiß jetzt schon, dass es mir sehr schwer fallen wird, ihn dann tatsächlich im Sommer, wenn er 18 sein wird, vor die Tür zu setzen.

Es wäre vielleicht gut für uns, wenn ich noch mehr loslassen könnte, das übe ich noch.

Brigitte H.



RECHTSANWALT Joachim Hiersemann

Fachanwalt für Familienrecht
Dipl.-Psychologe-Familientherapeut
Mediator (BAFM)

Nürnberger Straße 24 A
10789 Berlin
www.ra-hiersemann.de

Tel. 030-214 59 77-0
Fax 030-214 59 77-7

Erinnerungen an meine Pubertät

Letztens beobachtete ich wieder ein paar junge Mädchen, 13 bis 16 Jahre alt. (Dieses Alter kann ich überhaupt nicht mehr schätzen.) Jedenfalls kicherten sie unentwegt herum. Nervenaufräubend! Waren wir damals auch so? Und dann sah ich mich plötzlich wieder im Matheunterricht sitzen. Was haben wir da gekichert und verschämt gegrinst, sobald der Mathelehrer bei der Wurzelrechnung irgendwas möglicherweise Zweideutiges sagte. Vielleicht lag es auch daran, dass es auf unserer reinen Mädchenschule nicht so viele junge Lehrer gab, die geschlechtsspezifisch interessant waren. Bis dann auf der Mainzer Oberstufe plötzlich fünf Jungen auftauchten. In den Pausen waren sie sprichwörtlich „der Hahn im Korb“, sie waren immer von Mädchentrauben umringt. Das war mir zu blöd! Ich himmelte lieber von Weitem den Nachbarsjungen oder den Sportkameraden an. Denn, obwohl mein Vater mich mit 18 Jahren „unter die Haube“ bringen wollte, durfte kein männliches Wesen unter 25 Jahren mir irgendwie in die Nähe kommen.

Aber dann gab es ja endlich die Tanzstundenzeit! Endlich eine offizielle Ausrede, mich mit Jungen treffen zu können. Die Mädchen auf der einen, die Jungen auf der anderen Seite. Hat sich bis heute nicht geändert, nicht nur in der Tanzstunde. Und es gab Partys: eine Klasse vom Jungengymnasium lädt eine Klasse vom Mädchengymnasium ein. Ständig wurde Blues getanzt! Mit soviel Abstand zwischen sich, dass man von Glück reden konnte, den anderen nicht aus den Armen zu verlieren.

Zu dieser Zeit wurde ich auch aufgeklärt, von einer Schulfreundin, die für mich damals unheimlich selbstbewusst und erwachsen war. Von ihr hätte ich viel lernen können, wenn ich mich nur getraut hätte, überhaupt zu zuhören.

Wenn ich meinen Sohn erlebe, wie patzig und diskussionsfreudig er manchmal ist, verstehe ich meine Eltern. Ich fand ja meine Pubertät völlig unproblematisch. Aber heute muss ich zugeben, ich war patzig, mundfaul und unfreundlich zu den Erwachsenen, die immer dieselben Fragen nach der Schule oder dem Freund stellten und immer wieder feststellten, wie groß ich geworden bin. Ich mochte nicht lieb und nett sein für Andere, ich wollte meine Ruhe haben und fand das völlig legitim.

Wenn ich es mir genau überlege, habe ich mich kaum geändert, außer dass ich nicht mehr soviel kichere.*

Kirsten Kaiser

* Anmerkung der Redaktion: das sehen wir aber anders!!!

Vivian, 14 Jahre: Die Pubertät – Gefühlschaos hoch 80

Ich wollte hauptsächlich in meinem Bericht etwas über die Liebe in der Pubertät schreiben, weil ich finde, sie ist das, was einem in der Pubertät am Wichtigsten ist! Wer will schon in diesen schweren Jahren Single bleiben?

Auf jeden Fall war ich jede Woche in jemand Neues verknallt. Und in was für Typen ich mich verknallte ... in total eingebilddete Machos, die es liebten, angehimmelt zu werden!

Doch das war nie was Ernstes, denn nach einer Woche hatte ich ja schon wieder einen Neuen, dem ich quasi hinterher lief. Oft ging es mir auch so, dass ich einfach mal in der U-Bahn einen süßen Typ sah und dann herum spinnete: Ich sagte zu meinen Freunden Sachen wie: „Das ist der Mann meines Lebens.“ und davon war ich dann auch noch allen Ernstes fest überzeugt!

Ja ja, die Pubertät, eine Achterbahn der Gefühle.

Wie gesagt habe ich immer geglaubt, dass mir der „Mann meines Lebens“ gerade vor der Nase weggefahren ist ... Ich war dann immer total zickig und beleidigt: Er hätte es doch auch bemerken müssen, dieses vertraute Gefühl zwischen uns! Ach Gott, ich bin zwar noch mitten in der Pubertät, aber jetzt ist mir das ein wenig peinlich ... aber nur ein wenig ... , denn schließlich denke ich das manchmal, ich möchte hinzufügen äußerst selten, immer noch! Im Moment jedoch muss ich das nicht denken. Ich habe jetzt einen neuen Freund, den ich über alles liebe und ich bin total froh, ihn zu kennen! Er ist jetzt der neue Mann meines Lebens und ich bin fest davon überzeugt, dass wir ewig, vielleicht sogar für immer zusammenbleiben!



Marion Reich 1971

Ich habe ihn zufällig in meinem ersten Urlaub in Ägypten im Aquapark beim Ruderboot fahren kennen gelernt. Leider hatten wir nur drei Stunden, um uns richtig kennen zu lernen. Als ich wieder zu Hause war, haben wir dann auch gleich mit dem Telefonieren angefangen, treffen konnten wir uns nicht - er wohnt ca. sechs Stunden von mir entfernt. Meine Mutter ist darüber allerdings erfreut, denn sie meint immer: „Dann kann wenigstens nichts passieren“, na wie beruhigend ... Nach und nach wurde aus dem normalen Telefongespräch ein tägliches sechs Stunden - Gespräch! Klar, dass mich einige Leute für nicht mehr ganz sauber hielten, aber das war mir egal, ich hatte ja ihn! Mir war eigentlich so ziemlich alles egal, ich lebte

von Luft und Liebe! Ich konnte mich so langsam gar nicht mehr konzentrieren. Das war echt stressig für mich! Vor allem, weil ich mich in der Schule bessern wollte. Doch ich konnte nichts machen, egal ob ich lernte, mit meinen Freunden quatschte oder meine Lieblingsserie guckte, immer kreisten meine Gedanken nur um ihn! Aber das geht wahrscheinlich Jedem so, wenn er verliebt ist. Bei erwachsenen Menschen ist das jedoch manchmal echt merkwürdig, die benehmen sich dann so, als wenn sie noch in der Pubertät wären! Das habe ich letztes zum Beispiel auch bei meinem frisch verliebten Onkel bemerkt!

Doch die Pubertät hat auch ihre negativen Seiten: Ständig darfst du dir von deinen Eltern und manchmal auch von deinen Freunden anhören, wie zickig du mal wieder bist ... der Dauerspruch in der Pubertät!

Doch mir ging es nicht immer so gut in der Liebe, denn wie alles, hat auch sie ihre negativen Seiten. Vor ca. einem Jahr zum Beispiel, lag ich jeden Abend heulend in meinem Bett, weil mich der "Mann meines Lebens", in den ich mich wirklich total verliebt hatte, verarschte. Er hatte nämlich die ganze Zeit über noch eine andere Freundin! Und er hat es mir noch nicht mal selbst gesagt. Ich habe es zufällig durch eine Freundin erfahren! Das war ja mal die Höhe! Wir waren die ganze Zeit nur zusammen, den ganzen Tag und den ganzen Abend, in meinen Gedanken habe ich unseren Kindern schon Namen gegeben! Und dann erfuhr ich durch meine Freundin, dass er eine andere hat und mich nie geliebt hat, sondern nur das eine wollte! Der Typ ist echt feige, hätte er mir ruhig mal selbst sagen können - aber nein! Die Zeit, in der ich das erfahren habe, war die schlimmste Zeit für mich. Ich habe keinem einzigen Jungen mehr getraut! Mindestens ein halbes Jahr trauerte ich ihm hinterher! Ich bin froh, dass diese Zeit, die „Hinterhertrauerzeit“, wie ich sie nenne, vorbei ist, aber genau wie diese Zeit, wird auch die Pubertät vorbei gehen - und dann bin ich auch nicht mehr ganz so zickig.



Mit freundlicher Genehmigung von Tom Körner

Kinder haben selten auf die ältere Generation gehört, aber nie versäumt, sie nachzuahmen

Google spuckt über 1.880.000 Seiten unter dem Stichwort Pubertät aus! Es gibt unzählige Bücher zu diesem Thema und es wird sogar geforscht. Mein Sohn wird 12 Jahre alt und - ehrlich gesagt -, habe ich ein wenig Angst vor der Zeit, in der mein Kind ein Jugendlicher wird. Wer weiß, wie der Prozess wohl ablaufen wird? Wird's schlimm? Oder harmlos? Komme ich an meine Grenzen? Und was geht eigentlich in einem pubertierenden Jugendlichen vor sich?

Pubertät bedeutet für viele Familien: Schluss mit der Vater/ Mutter - Kind Idylle! Stattdessen gibt es Streitigkeiten, Auseinandersetzungen, Provokationen, Grenzüberschreitungen, Wut und Tränen bei allen Beteiligten. Auch in Familien, die sich als harmonisch und „gut funktionierend“ beschreiben, ist der Zeitpunkt der emotionalen, körperlichen und sozialen Verselbstständigung der Kinder ein schwieriger Prozess, der alle Beteiligten vor große Anforderungen stellt.

Das Verhalten der Jugendlichen ist Eltern oft unverständlich. Sie haben Sorge, ob ihr Kind noch „normal“ ist, fragen sich, ob die Bemühungen um eine gute Erziehung umsonst waren, befürchten ein Abgleiten der Kinder in kriminelle oder soziale Abgründe etc.. Eltern können in dieser Zeit nur schwer die notwendige Gelassenheit und Klarheit entwickeln, die gerade in dieser Zeit hilfreich wäre. Darüber hinaus geht es in der Pubertät nicht nur um individuelle Veränderungsprozesse der Kinder und Jugendlichen, sondern auch um die Veränderungen in den Beziehungen zwischen Eltern und Kindern.

Die Entwicklung der Jugendlichen und Kinder zu Erwachsenen vollzieht sich auf der körperlichen, der sozialen und der emotionalen Ebene in unterschiedlichen Phasen. Die Entwicklungsschübe verlaufen unregelmäßig und sprunghaft. So ist es z.B. möglich, dass ein pubertierendes Mädchen sich morgens stundenlang vor dem Spiegel schminkt und nachmittags mit dem Stofftier schmusend die Kindersendungen im Fernsehprogramm ansieht.

Jungen und Mädchen in der Pubertät sind für Erwachsene oft schwer zu verstehen. Oftmals müssen Erwachsene das Verhalten übersetzen, versuchen, das „Eigentliche“ zu verstehen.

Hierzu einige Beispiele:

- Hinter der Zickigkeit eines Mädchens, dem „Stark-sein-wollen“ eines Jungen und dem ständigen Provozieren beider, kann eine geringe Frustrationstoleranz stecken und der Versuch, Unsicherheit und Verletzlichkeit zu überspielen.
- Mit Statussymbolen, wie Handys, Markenklamotten etc., wollen Jugendliche Geltung, Akzeptanz, Macht und Freiheit erreichen.

- Hinter dem Machogehabe und der Coolness von Jungen steckt oft die Angst kein „richtiger“ Mann zu sein, Schwäche zu zeigen und Gefühle nicht kontrollieren zu können.
- Übertriebene Rollenklischees bei Mädchen kommen zu Tage, weil sie Angst davor haben, nicht fraulich zu sein, den Idealen nicht zu entsprechen und nicht dazu zu gehören.
- Die Peergroup (Gruppe der Gleichaltrigen) wird immer wichtiger, um Unabhängigkeit zu demonstrieren und dazu zu gehören.

Eltern haben es oft schwer, in der Pubertät die richtige Balance zu finden zwischen Halten und Loslassen, zwischen Kontrolle und Vertrauen, zwischen Grenzen setzen und Freiraum lassen. Hierzu möchte ich einige Beziehungsfallen aufzeigen, denn genau so, wie es auf der Seite der Jugendlichen typisch pubertäre Verhaltensmuster gibt, gibt es auf Seiten der Eltern immer wiederkehrende Reaktionen, die das Zusammenleben erschweren und belasten können:

Teufelskreis Kontrolle:

Eltern können nicht aushalten, dass die Kinder sich distanzieren, Geheimnisse haben, nicht alles preisgeben. Misstrauen und Verunsicherung bei Eltern führt schnell zu verstärkter Kontrolle (Taschen, Schränke...) mit wiederum verstärkter Abwehr der Kontrolle auf Seiten der Jugendlichen und verstärkter Überschreitung von Grenzen. Daraus resultiert wiederum verstärkte Kontrolle. Es kommt zu eskalierenden Machtkämpfen.

Die Kunst der Eltern ist es, einerseits durch Vertrauensvorschuss die Eigenverantwortlichkeit der Jugendlichen so weit wie möglich zu stärken und andererseits so wenig Kontrolle wie eben nötig auszuüben.



Zu frühe Verselbstständigung:

Aus unterschiedlichen Gründen werden Jugendliche manchmal zu früh sich selbst überlassen. Die Fähigkeit der Jugendlichen, allein Verantwortung zu übernehmen („Ich bin alt genug, für mich zu entscheiden.“) wird überschätzt. Zu frühes: „Mach doch, was du willst,“ führt letztendlich zu Vernachlässigung und Überforderung und ist nicht das, was Jugendliche wirklich wollen. Jugendliche fordern einerseits Selbstständigkeit und deuten gleichzeitig zu frühe Verselbstständigung als Desinteresse („Ich bin Euch egal!“). Eltern sollten die Selbstständigkeitsbestrebungen der Jugendlichen ernst nehmen und sich gleichzeitig fragen, wo sie als Erwachsene wirklich Position beziehen müssen.

Auseinandersetzung wird vermieden:

Aus Resignation, Enttäuschung, Überforderung, aber auch aus Angst vor den Kindern oder mangelnder Bereitschaft, sich auf immer wiederkehrende Diskussionen einzulassen, umgehen und vermeiden viele Eltern den Kontakt und die Auseinandersetzung. Um die notwendige „Reibung“ zu erzielen, verstärken Jugendliche ihre provozierenden Haltungen und verstärken damit die Spannung, bzw. sie zwingen die Eltern in die Auseinandersetzung.

Wir kommen als Eltern nicht darum herum, auch sinnlose Auseinandersetzungen zu führen, weil häufig der Streit an sich und nicht der Inhalt das Wesentliche ist.

Provokationen werden persönlich genommen:

Die zum Teil recht massiven verbalen Attacken („blöde Kuh“, „Idiot“) den Eltern gegenüber dienen einerseits der Abgrenzung, führen aber andererseits auch dazu, dass die Jugendlichen ein schlechtes Gewissen bekommen, weil sie wissen, dass die Äußerungen völlig unangemessen sind. Eltern können mit den verbalen Entgleisungen oft nur schwer umgehen und ziehen sich gekränkt und verletzt aus dem Kontakt zurück. Sie sehen nicht, dass ablehnendes Verhalten der Jugendlichen in der Regel nicht ihnen als Person, sondern ihnen als Vertreter der Erwachsenenwelt gilt.

In der Pubertät brauchen Erwachsene oft ein großes Herz und viel innere Sicherheit, um zwischen pubertärem Übermut und wirklicher Grenzüberschreitung unterscheiden zu können.

Wesentliche Aufgabe der Erwachsenen in der Pubertät ist es, gerade dann, wenn es zu drastischen Vorfällen kommt, wenn z. B. Jugendliche massiv provozieren, die Beziehung nicht abzubrechen.

Zum Schluss noch einige Tipps, die nicht nur bei pubertierenden Kindern hilfreich sein können:

- Vernünftige Regeln aufstellen und flexibel bei der Einhaltung sein.
- Jugendlichen ermöglichen, ohne Gesichtsverlust Grenzüberschreitungen und Regelverletzungen wieder zu korrigieren.
- Erziehung findet bei Jugendlichen nebenbei statt (während der Autofahrt, beim Einkauf...).

- Eltern sollen Jugendliche nie bloß stellen, Kinder sind ausgesprochen verletzlich.
- Jugendlichen das Gefühl geben, als Eltern immer zur Verfügung zu stehen, sich aber nicht aufzudrängen.
- Unterstellen Sie immer wieder, dass Sie für die Jugendlichen wichtig sind, auch wenn es sich manchmal anders anhört.
- Jugendlichen etwas zutrauen.
- Daran denken, dass die eigentlichen Grundlagen für Ihre Beziehung vor der Pubertät gelegt werden.
- Mit anderen Eltern sprechen, die in einer vergleichbaren Situation sind und mit solchen, die diese schwierige Zeit hinter sich haben.



Wie schon erwähnt, existiert eine Flut an Literatur zum Thema Pubertät. Deshalb gebe ich nur einige wenige Empfehlungen, die ich persönlich kenne:

„Pubertät. Loslassen und Haltgeben“ von Jan – Uwe Rogge
 „Pubertät - Das Überlebenstraining für Eltern“ von Peer Wüschner

Toll sind auch die Elternbriefe vom Arbeitskreis Neue Erziehung zum Thema Pubertät. Zu beziehen über: Arbeitskreis Neue Erziehung e.V., Berlin
 Bestell-Telefon: 030/ 25 90 06-41

Alexandra Szwaczka, Diplom-Pädagogin



Rechtliche Infos zum Thema Pubertät

Jugendstrafrecht

Es kommt nicht selten vor, dass Jugendliche und Erwachsene mit dem Strafrecht in Konflikt geraten, das Gesetz spricht in solchen Fällen von „typischen Jugendverfehlungen“. Gemeint ist damit, dass es zur Entwicklung von Jugendlichen, zu ihrer besonderen Situation der Ablösung von den Eltern, der Selbstfindung, des Experimentierens, der Suche nach Bestätigung unter Gleichaltrigen gehört, „Verfehlungen“ zu begehen.

Mit dem 14. Geburtstag sind Jugendliche grundsätzlich strafmündig, sie können von diesem Lebensalter an für Straftaten schuldig gesprochen und jugendstrafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Eltern haften bei zivilrechtlichen Schäden nicht für diese Jugendlichen. Wer wegen seines Lebensalters nicht strafmündig ist, bleibt als Kind zwar vor einem Jugendstrafverfahren, aber nicht vor der Haftung für den zivilrechtlichen Schaden verschont: Diesen haben unter Umständen die Sorgeberechtigten zu tragen.

Die Haftung junger Menschen für strafbare Handlungen ist Gegenstand des Jugendstrafrechts (neben dem Strafgesetzbuch StGB das Jugendgerichtsgesetz JGG). Heranwachsende (18-20 Jahre) sind wie Erwachsene voll strafmündig, es sei denn, ihre Persönlichkeit rechtfertigt den Schluss, dass er zur Zeit der Tat nach seiner geistigen und sittlichen Entwicklung noch einem Jugendlichen gleichsteht. (§ 105 Abs. 1 JGG).

Jugendhilfe

Jugendhilfe fördert Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung und hilft jungen Erwachsenen in besonderen schwierigen Situationen. Die Erfüllung dieser Ansprüche ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz geregelt (KJHG). Die Gewährleistung für die Erfüllung dieser Rechte ist den Jugendämtern auferlegt.

Neben der Erziehungsberatung können diese Hilfen wie folgt aussehen: sozialpädagogische Familienhilfe, betreute Wohnformen oder auch intensive sozialpädagogische Betreuung. Noch einen Hinweis zur Schulpflicht: Es gibt die allgemeine Schulpflicht (Dauer 10 Jahre) und die sich daran anschließende einjährige Berufsschulpflicht. Bei Problemen kann auch hier die Unterstützung des Jugendamtes in Anspruch genommen werden.

Elisabeth Küppers

Auszüge aus dem Jugendschutzgesetz

§ 4 Gaststätten

1) Der Aufenthalt in Gaststätten darf Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren nur gestattet werden, wenn eine personensorgeberechtigte oder erziehungsbeauftragte Person sie begleitet oder wenn sie in der Zeit zwischen fünf Uhr und 23 Uhr eine Mahlzeit oder ein Getränk einnehmen. Jugendlichen ab 16 Jahren darf der Aufenthalt in Gaststätten ohne Begleitung einer personensorgeberechtigten oder erziehungsbeauftragten Person in der Zeit von 24 Uhr und 5 Uhr morgens nicht gestattet werden.

§ 5 Tanzveranstaltungen

1) Die Anwesenheit bei öffentlichen Tanzveranstaltungen ohne Begleitung einer personensorgeberechtigten oder erziehungsbeauftragten Person darf Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren nicht und Jugendlichen ab 16 Jahren längstens bis 24 Uhr gestattet werden.

(2) Abweichend von Absatz 1 darf die Anwesenheit Kindern bis 22 Uhr und Jugendlichen unter 16 Jahren bis 24 Uhr gestattet werden, wenn die Tanzveranstaltung von einem anerkannten Träger der Jugendhilfe durchgeführt wird oder der künstlerischen Betätigung oder der Brauchtumpflege dient.

§ 6 Spielhallen und Glücksspiele

1) Die Anwesenheit in öffentlichen Spielhallen oder ähnlichen vorwiegend dem Spielbetrieb dienenden Räumen darf Kindern und Jugendlichen nicht gestattet werden.

§ 9 Alkoholische Getränke

In Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit dürfen

- 1) Branntwein, branntweinhaltige Getränke oder Lebensmittel, die Branntwein in nicht nur geringfügiger Menge enthalten, an Kinder und Jugendliche,
- 2) andere alkoholische Getränke an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren weder abgegeben noch darf ihnen der Verzehr gestattet werden.

§ 10 Rauchen in der Öffentlichkeit, Tabakwaren

1) In Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit dürfen Tabakwaren an Kinder oder Jugendliche unter 16 Jahren weder abgegeben noch darf ihnen das Rauchen gestattet werden.

Jugendgefährdende Medien

§ 17 Name und Zuständigkeit

1) Die Bundesprüfstelle wird vom Bund errichtet. Sie führt den Namen „Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien“.

Träger- und Telemedien, die geeignet sind, die Entwicklung von Kindern oder Jugendlichen oder ihre Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu gefährden, sind von der Bundesprüfstelle in eine Liste jugendgefährdender Medien aufzunehmen.

Veranstaltungen

08.04.2007 Der Frühstückstreff findet am Ostersonntag nicht statt.

Das Caféteam wünscht allen BesucherInnen ein schönes Osterfest!

21.04.2007 **Workshop Filzen**
12.00 bis 14.00 Uhr

Einführung ins Filzen für acht Alleinerziehende mit Kindern ab ca. 5 Jahren.

Endlich sprießt das erste Grün und jedes Gemüt freut sich wieder auf das Erwachen des Frühlings. Blumen fangen in wunderschönen Farben an zu blühen. So auch bei uns. Aus einer runden Fläche entstehen wunderschöne Blüten in allen Größen, Formen und Farbtönen.

Kosten: 10 € pro Familie, Material wird gestellt

Durchführung: Andrea Besen

Infos und Anmeldung bis zum 16.04.2007 in der Geschäftsstelle

Der Workshop findet nur bei einer Anmeldung von mindestens acht TeilnehmerInnen statt.

21.04.2007 **Mitgliederversammlung**
15.00 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung
2. Bericht des Vorstandes mit Bericht aus dem Bundesvorstand
3. Kassenbericht 2006
4. Bericht der Buchprüfung
5. Bericht aus der Geschäftsstelle
6. Entlastung des amtierenden Vorstandes
7. Vorstandswahlen
8. Wahl der RevisorInnen
9. Wahl der Delegierten zur BDV 2007 in Berlin
10. Verschiedenes

Berlin, 20. März 2007

Kirsten Kaiser, stellvertretende Vorsitzende

ab 23.04.07 Elternkurs „Starke Eltern - Starke Kinder“®
 Ein Kurs des Kinderschutzbundes
 Wege zur gewaltfreien Erziehung
 montags von 16.00 – 18.00 Uhr

Sicherlich kennen Sie das auch: Der Familienalltag verläuft oftmals nicht so, wie wir es uns vorstellen. Im täglichen Zusammenleben mit den Kindern treten Probleme und Konflikte auf, die oft mit Vorwürfen, Strafen oder Anschreien enden.

Wir hatten uns als Eltern aber etwas Anderes vorgenommen.

Fragen Sie sich auch manchmal:

Was heißt es, gute Eltern zu sein? - Was ist mir wichtig in der Erziehung? - Wie können wir Konflikte in der Familie friedlich lösen? Um diese oder andere Fragen zu klären, bieten wir diesen Elternkurs an.

Ein Elternkurs für allein erziehende Mütter und Väter mit Kindern im Alter von ca. 3 bis 10 Jahren.

Der Kurs umfasst 10 Termine. Für Kinderbetreuung ist bei Bedarf gesorgt.

Voraussetzung:

Die TeilnehmerInnen erklären sich zu einem Vorgespräch bereit, um Erwartungen abzuklären.

Kosten:

Die Teilnahmegebühr inkl. Material und Kinderbetreuung beträgt:

	Mitglied	Nichtmitglied
ALG II EmpfängerIn	40,00 €	52,00 €
Erwerbstätige	52,00 €	67,00 €

Verantwortlich: Alexandra Szwaczka

Infos und Anmeldung bis zum 13.04.2007 in der Geschäftsstelle

Der Elternkurs findet nur bei einer Anmeldung von mindestens acht TeilnehmerInnen statt.

Der nächste Elternkurs beginnt am 24.09.2007

25.05.2007 Entspannungskurs - Frauen in Bewegung
 freitags von 18.00 – 19.30 Uhr

Sie fühlen sich überfordert, angespannt, unbeweglich oder kraftlos?

Dieser Kurs bietet die Möglichkeit, mit den Mitteln des Tanzens und des kreativen Gestaltens, das eigene Wohlbefinden zu verbessern und sich selber wieder zu spüren.

Ich bin Tanz-, Bewegungs- und Gestalttherapeutin und möchte mit diesem Kurs insbesondere Frauen ansprechen, die sich die Zeit nehmen wollen, etwas für sich zu tun.

Kosten für 8 Termine:

Erwerbstätige	50,00 €
ALG II Empfängerin	30,00 €
Mitglieder:	10 % Nachlass

Durchführung: Sylvia Schießer

Infos und Anmeldung bis zum 11.05.2007 in der Geschäftsstelle

08. – 10.06.07 Bundesdelegiertenversammlung in Berlin

Die Bundesdelegiertenversammlung widmet sich dem Thema: "Das Kind im Mittelpunkt – Einelternfamilien in Europa"

Es wird u.a. einen Vortrag zur Europäisierung von Kinderrechten in familienrechtlichen Angelegenheiten geben, sowie vergleichende Betrachtungen und Einschätzungen.

Und es wird gefeiert: 40 Jahre VAMV Bundesverband!!

Der Landesverband Berlin kann 10 Delegierte zur BDV schicken, die auf der Mitgliederversammlung am 21.04.2007 gewählt werden. Für Kinderbetreuung wird während der BDV gesorgt.

13.06.2007 Einblick in die Kinderseitenlandschaft:
pädagogisch wertvolle Internetseiten
17.00 – 18.30 Uhr

Die Veranstaltung richtet sich an Mütter und Väter mit Kindern ab fünf Jahren, und soll die Eltern dazu ermuntern, die Entwicklung der Medienkompetenz ihrer Kinder aktiv zu unterstützen. Das deutschsprachige Angebot an Webseiten für Kinder ist sehr vielfältig, darunter verbergen sich „echte Schätze“. In dem Vortrag wird eine Auswahl engagierter und pädagogisch wertvoller Kinderseiten vorgestellt.

Kosten: Mitglieder 3,00 €, Nichtmitglieder 5,00 €
Durchführung: Erwin Heil, 1965 geboren,
Dipl.-Sozialpädagoge und Webprogrammierer,
zwei Kinder im Alter von 5 und 8 Jahren.

Infos und Anmeldung bis zum 8.6.2007 in der Geschäftsstelle

Anke Mende Rechtsanwältin

Tätigkeitsschwerpunkt Familienrecht
Scheidung-Unterhalt-Kindschaftsrecht
Beratung – gerichtliche und
außergerichtliche Vertretung

Nürnberger Straße 24 A Tel. 030-21 23 56 60
10789 Berlin Fax 030-21 23 56 65

23.06.2007 Auf der Suche nach dem Glück – Abenteuer Wirklichkeit
Tagesseminar von 11.00 – 16.00 Uhr

Weder vom Körper noch vom Geld hängt es ab,
ob der Mensch glücklich ist, sondern ob er mit
sich zurecht kommt oder immer etwas Anderes will.
Demokrit (470-380), griechischer Philosoph

Was ist Glück? Was macht mich glücklich? Wie kann ich Glück im
Alltag oder sogar das große Glück finden? Möchte ich Träume ver-
wirklichen? Habe ich überhaupt welche? Was hindert mich am Glück-
lichsein?

In dem Tagesseminar wollen wir unserem „GLÜCK“ ein wenig auf
die Spur kommen.

Das Seminar findet bei Bedarf mit Kinderbetreuung statt.

Kosten:

	Mitglied	Nichtmitglied
ALG II EmpfängerIn	25,00 €	33,00 €
Erwerbstätige	33,00 €	44,00 €

Verantwortlich: Alexandra Szwaczka (Dipl. Pädagogin)
Infos und Anmeldung bis zum 08.06.2007 in der Geschäftsstelle

Das Tagesseminar findet nur bei einer Anmeldung von mindestens
fünf TeilnehmerInnen statt.

Aus einer Hand zum fairen Preis!

*Fachlich kompetente Beratung, kreative
Ideen und professionelle Umsetzung!*

Offsetdruck
Digitaldruck
Textildruck
Folienbeschriftung
Werbetechnik
Stempelherstellung



Am Elisabethhof 5a · 14772 Brandenburg/Havel
Tel. (03381) 738-0 · Fax (03381) 738-500
e-mail: info@werbe-profi.de · www.werbe-profi.de

22.09.2007 Pubertät
Tagesseminar von 11.00 – 16.00 Uhr

Pubertät kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Mannbarkeit. Inzwischen ist Pubertät das Synonym für einen Lebensabschnitt geworden, der Eltern und Kinder/Jugendliche gleichermaßen an Grenzen bringt. Neurophysiologisch ist die Pubertät die Zeit der Großbaustellen im jugendlichen Gehirn. Emotional ist sie ein Prozess zwischen Bedürftigkeit und Autonomie, Festhalten und Loslassen. Und nicht selten kommt es in dieser Lebensphase zu bedenklichen und beängstigenden Verhaltensweisen der eigenen Kinder.

Während die Jugendlichen sich auf emotionalen Achterbahnfahrten befinden, stehen Eltern vor der schweren Aufgabe, nicht in diese Achterbahnen einzusteigen, sich abzugrenzen und zugewandt zu bleiben, und dabei auch noch den eigenen Loslösungsprozess von den Kindern zu bewältigen.

In Einelternfamilien kann dieser Prozess eine besondere Dynamik bekommen. Die Frage nach dem anderen Elternteil taucht noch mal verstärkt auf.

Das Tagesseminar bietet die Möglichkeit, die (mitgebrachten) familiären „Pubertätskrisen“ zu beleuchten, Einblick in die Dynamik zu bekommen und gemeinsam Strategien und Unterstützungsmöglichkeit zu entwickeln und auch alle Beteiligten zu ermutigen, diesen Prozess zu gestalten und nicht resigniert auszusteigen.

Kosten:

	Mitglied	Nichtmitglied
ALG II EmpfängerIn	25,00 €	33,00 €
Erwerbstätige	33,00 €	44,00 €

Verantwortlich: Veronica Klingemann, Diplompädagogin, Gestalttherapeutin, Supervisorin (DVG).

Infos und Anmeldung bis zum 07.09.2007 in der Geschäftsstelle

Das Tagesseminar findet nur bei einer Anmeldung von mindestens fünf TeilnehmerInnen statt.

Spätsommer Wochenendseminar „Und wo bleibe ICH?“

Alleinerziehende haben oftmals das Gefühl, dass alles in ihrem Leben (Arbeit, Kinder, eigene Entfaltung) zu kurz kommt. Sie bemühen sich, allem gerecht zu werden und sind sich trotzdem unsicher, ob sie alles schaffen oder gut genug machen.

In diesem Wochenendseminar soll es vor allem um eine Stärkung der Mütter/Väter gehen, darauf zu achten, sich nicht selbst zu vernachlässigen, sich „Oasen des Alltags“ zu schaffen, um ein ausgeglicheneres und entspannteres Miteinander zwischen Mutter/Vater und Kind zu ermöglichen. Außerdem soll auch ein größeres Selbstbewusstsein in Erziehungsfragen gefördert werden.

Ziel ist es, sich in entspannter Atmosphäre über die eigenen Familienstrukturen und die alltäglichen Fallen klar zu werden und Anstöße zur Entwicklung eines entspannteren und offeneren Umgangs zwischen Mutter/Vater und Kind/ern zu erreichen.

Kinder werden während der Seminarzeiten betreut.

Ort: Jugendherberge Wandlitz

Verantwortlich: Alexandra Szwaczka

Infos und Anmeldung ab Mai in der Geschäftsstelle.



AWO

Kurhaus für Mutter und Kind



Adresse:
Zur Solequelle 2
91438 Bad Windsheim
Tel. (09841) 66980
Fax (09841) 669826

E-mail:
awo.solequelle.badwind
sheim@awo-ofr-
mfr.de

Internet:
www.awo-solequelle.de

Fühlen Sie sich gestresst und allein?
Sind Sie von Sorgen, Trennung,
Scheidung, Tod oder
Erziehungsproblemen betroffen?
Wollen Sie Ihr Selbstbewusstsein
stärken, Ihre Rechte kennen, Ihre
Probleme bewältigen und Ihre Lebenslust
zurück gewinnen?
Wir würden uns freuen, Sie während
einer 3-wöchigen Mutter und Kind-Kur,
speziell für Alleinerziehende, zu
begleiten. Rufen Sie uns an!

Ihr Kurhausteam
 ZUR SOLEQUELLE

BaföG Novelle 2007: Mogelpackung für Alleinerziehende

Die aktuelle Novellierung des BaföG birgt für Alleinerziehende Nachteile. Auf Antrag der großen Koalition soll das Gesetz einen so genannten Betreuungszuschlag von 113 Euro für Studierende mit Kind umfassen. Im Gegenzug fällt der Teilerlass bei der Darlehensrückzahlung weg. Die BaföG-Rückzahlung wurde bisher bei geringen Einkommen für Eltern teilweise erlassen. Der neue Betreuungszuschlag wird pauschal und unabhängig von der Kinderzahl gewährt.

„Die Bundesregierung darf dem Ziel, Akademikerinnen zur Fortpflanzung zu motivieren, nicht alle sinnvollen Regelungen unterordnen“ so Edith Schwab, Bundesvorsitzende des VAMV. „Wir brauchen endlich eine echte Erhöhung der BaföG-Sätze, keine Mogelpackungen. Insbesondere Alleinerziehende, die zu hohen Anteilen nur über geringe Einkommen verfügen, haben von der Teilerlass-Regelung profitiert. Der Betreuungszuschlag ist nicht zielgenau und eine Verschlechterung für Einelternfamilien. Alleinerziehende müssen sich jetzt schon genau überlegen, ob sie angesichts von hohen Studiengebühren eine akademische Ausbildung anstreben.“

Die Aussicht auf einen Schuldenberg am Ende ist eine weitere Hürde. Das BaföG entfernt sich so von seinem eigentlichen Ziel: Chancengleichheit beim Zugang zu Bildung.“

Der VAMV fordert seit vielen Jahren die kostenfreie ganztägige Bildung und Betreuung für alle Kinder. Zum Konzept des VAMV zählt zudem eine Existenzsicherung für Kinder. Beide Maßnahmen würde weiteres politisches Stückwerk verhindern. Die Novellierung des BaföG ist faktisch eine Nullrunde und wird den Herausforderungen einer zukunftsfähigen Wissensgesellschaft nicht gerecht.

Berlin, 08. Februar 2007
 Pressemitteilung des Bundesverbandes alleinerziehender Mütter und Väter e.V.

Mutter-Kind-Kuren: Pflichtleistung der gesetzlichen Krankenkassen

Jetzt ist es sicher: Bundesrat und Bundestag haben beschlossen, dass ab dem 01. April 2007 Mutter-Kind-Kuren zur Pflichtleistung der gesetzlichen Krankenversicherung werden. Auch die Besserstellung von stationären Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen für Mutter und Kind wurde durch die Politik besiegelt. Die Beantragung wird dann noch unbürokratischer und reibungsloser erfolgen als bisher. Für Familien und deren Gesundheit eine wichtige Entscheidung!

Quelle: Kur + Reha gmbH, Freiburg

Vaterschaft ist mehr als eine Sache der Genetik

Der VAMV hält das heutige Urteil des Bundesverfassungsgerichts für ausgewogen: Heimliche Vaterschaftstests sind weiterhin nicht gerichtlich verwertbar. Gleichzeitig muss der Gesetzgeber ein geordnetes gesetzliches Verfahren zur Erleichterung der Vaterschaftsfeststellung einführen.

„Die Kinder haben die schwächste Position im Abstammungsverfahren, ihre Rechte sind mit dem Urteil gewahrt“, kommentiert Edith Schwab, Bundesvorsitzende des VAMV die Entscheidung. „Kaum eine andere Rechtsfolge ist mit so vielen objektiven Verpflichtungen verknüpft und berührt tiefe emotionale Bindungen und gewachsene zwischenmenschliche Beziehungen.“

Der Auftrag der Verfassungsrichter/innen an den Gesetzgeber, ein geeignetes Verfahren allein zur Feststellung der Vaterschaft bereitzustellen, schützt letztlich die familiären Interessen. Ein Vater, der Zweifel an seiner Vaterschaft hat, muss den Test dann nicht mehr „heimlich“ durchführen. Dadurch ist prinzipiell mehr Offenheit gegenüber der Mutter und den Kindern möglich. Es ist aber auch ein Appell an die große Verantwortung, diese Möglichkeit wahrzunehmen oder nicht. Sind erst einmal Zweifel gesät, kann das ernste Folgen für die Familie haben. Zum Wohle des Kindes ist es richtig, weiterhin eine angemessene Hürde für die Vaterschaftsanfechtung zu setzen. Auch wenn das bedeuten kann, dass die rechtliche und die biologische Vaterschaft voneinander abweichen.

Edith Schwab: „Bei 80 Prozent der heimlichen Vaterschaftstests kommt heraus, dass die getesteten Kinder biologische Nachkommen sind – darüber sollten sich die Väter Gedanken machen. Allein die Machbarkeit ist keine geeignete Lösung für Konflikte in der Partnerschaft. Im Interesse der Kinder währt Ehrlichkeit am längsten – bei beiden Elternteilen.“

Berlin, 13. Februar 2007
 Pressemitteilung des Bundesverbandes alleinerziehender Mütter und Väter e.V.



Feste Angebote

Montag bis Freitag	telefonische Beratung von 9.00 – 13.00 Uhr - außer mittwochs -
Montag	
10.00 – 13.15	Psychosoziale Beratung
16.00 – 18.00	Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“ [®] Ein Kurs des deutschen Kinderschutzbundes*
16.30	Vorstandssitzung monatlich
Dienstag	
16.30 – 18.30	Gesprächsgruppe für Alleinerziehende*
19.00 – 19.45	Psychosoziale Beratung
Mittwoch	
16.00 – 18.00	an jedem 3. Mittwoch des Monats Coaching für ehemalige Teilnehmerinnen des Elternkurses „Starke Eltern – starke Kinder“ [®] *
19.00 – 19.45	Psychologische Beratung
20.00 – 21.30	Gesprächsgruppe für Alleinerziehende mit pubertierenden Kindern
Donnerstag	
11.00 – 13.30	Psychosoziale Beratung
16.30 – 18.30	Gesprächsgruppe für Alleinerziehende*
19.00 – 20.30	Rechtsberatung – nur für Mitglieder 14-tägig
Freitag	
10.30 – 12.30	Gesprächsgruppe für Alleinerziehende mit Säuglingen*
15.30 – 16.30	Hilfe in Steuerfragen – nur für Mitglieder an jedem letzten Freitag im Monat
Sonntag	
11.00 – 13.30	offener Frühstückstreff ohne Anmeldung, 4,00 € pro Familie*

weitere Angebote

Familienmediation

Vermittlung bei Trennung und Scheidung

Psychologische Beratung über einen begrenzten Zeitraum

Für alle Gruppen und Beratungen ist eine telefonische Anmeldung in der Geschäftsstelle notwendig. Der Frühstückstreff ist für alle Alleinerziehenden offen. Für die Gruppen werden Kostenbeiträge erhoben, für die Mediation werden die Kosten individuell vereinbart.

*Kinderbetreuung wird angeboten

Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in den Verband alleinerziehender Mütter und Väter Landesverband Berlin e. V.

Name: Vorname:

Anschrift:

PLZ, Ort: Beruf:

Telefon: Familienstand: Geb.datum:

Email-Adresse:

Kinder, für die ich das Sorgerecht habe:

1. Name Vorname: Geb.datum:

2. Name Vorname: Geb.datum:

3. Name Vorname: Geb.datum:

Sind Sie damit einverstanden, dass Ihr Name mit Adresse, Telefonnummer und E-mail-Adresse in eine verbandsinterne Mitgliederliste aufgenommen wird, die allen Mitgliedern zugeschickt wird? Die gleichen Daten werden dem Bundesverband mitgeteilt.

Ja Nein

Berlin, Unterschrift

Einzugsermächtigung

Für den Verband alleinerziehender Mütter und Väter Landesverband Berlin e. V. Seelingstraße 13, 14059 Berlin

Ich bin damit einverstanden, dass mein Beitrag von meinem nachstehenden Konto abgebucht wird. Bitte ankreuzen:

Monatlicher Beitrag: 5,50 € ermäßigt 2,75 € (Berechnungsgrundlage: Grundsicherung)

Zahlungszeitraum: jährlich halbjährlich vierteljährlich

Name:

Anschrift:

Geldinstitut: Bankleitzahl:

Kontonummer:

Berlin, Unterschrift

So finden Sie uns ...



Bus 309, 148

**Verband alleinerziehender
Mütter und Väter
Landesverband Berlin e.V.**

Seelingstraße 13
14059 Berlin

MITGLIED IM  **PARITÄTISCHEN
WOHLFAHRTS-
VERBAND**